

Aus der Tagesblatt
Ausgabe Tagesblatt
Samstag, 23. Februar 2013
Seite 26
© Editpress Luxembourg s.a.

Internationale Historiker vergleichen ihren Wissensstand über römische Bäder

Nicht erkundete Schätze in Dalheim

Claude Wolf

Bei den Römern waren öffentliche Bäder eine Selbstverständlichkeit. Als ihre Kultur verschwand, dauerte es bis ins 20. Jahrhundert, bevor die Menschen wieder in öffentliche Badehäuser gingen. Historiker aus neun Ländern haben vier Tage lang in Luxemburg ihren Wissensstand über Badeanlagen und Badekultur der Römer verglichen. Angefangen haben die Arbeiten mit Anschauungsunterricht in Dalheim.

DALHEIM/LUXEMBURG - Wer auf der offiziellen Website von Dalheim nach Spuren der Römer sucht, wird dabei lediglich auf die „Riaccius-Frënn“ verwiesen. Wikipedia ist informativer und spricht von der Fernstraße, bei deren Bau die Römer im Jahr 17 vor unserer Zeitrechnung eine ehemalige Treverersiedlung wiederbelebten und daraus den Etappenort Ricciacus machten. Das sind knappe Informationen im Vergleich zu den Einzelheiten, die von den Historikern in den letzten Jahren bereits gesammelt wurden.

Das Riaccius war weitaus mehr als ein banaler Zwischenstopp auf der Reise von Frankreich nach Köln. Es war eine mediterran anmutende Stadt, eine wichtige Etappe an der prestigereichen Via Agrippina.

Ihr Ursprung war militärisch, mit der Zeit war die Bevölkerungsstruktur gemischter gewor-



Foto: Fabrizio Pizzolante

Anschauung: Die Kongressteilnehmer sehen sich die Grabungsstätten in Dalheim an

den. Zu den Wohneinheiten kamen öffentliche Einrichtungen, wie das mittlerweile ausgegrabene und in Stand gesetzte Theater, aber auch Tempelanlagen und Thermen. Noch ist nicht bekannt, wie diese drei Elemente zueinander standen. Dass es eine Verbindung gegeben hat, machen die Forschungsarbeiten jedoch deutlich.

Die ersten Spuren der Thermen in Dalheim wurden bereits 1970

gefunden, sehr schnell wurden sie mit den Tempelanlagen in Verbindung gebracht. Wahrscheinlich war die relativ kleine Badeanlage den Priestern sowie einigen privilegierten Besuchern vorbehalten. Das bestätigt auch die direkte Anbindung der Thermen an das Theater. Dessen gut erhaltenen ersten Sitzreihen sind nämlich eine direkte Verbindung in die Badeeinrichtung. Der gegenwärtige Wissensstand lässt vermuten, dass

sich vielleicht noch andere Thermananlagen unter Tag verstecken.

Fundgrube

Die Objekte, die bei den Ausgrabungen freigelegt werden, geben natürlich Einzelheiten über die Ausrichtung preis, sie werfen aber gleichzeitig auch weitere Fragen auf. So schließen die Wis-

senschaftler aus den Schmuckstücken, Münzen und Überresten von Töpfen und Tiegeln, die sie gefunden haben, dass wahrscheinlich sowohl Männer als auch Frauen die Badevorrichtungen benutzen durften. Sie wissen aber noch nicht mit letzter Gewissheit, ob die gefundenen Dosen mit Körperlotionen gefüllt waren oder ob im Bad auch gegessen und getrunken wurde. Spielmarken und Würfel lassen darauf schließen, dass auch eine Spielhalle an die Thermen angegliedert war.

Offene Fragen

Ziemlich sicher ist man sich, dass direkt vor Ort nicht gekocht wurde. Auch das Ende der Nutzung Thermananlagen ist anhand der gefundenen Münzen relativ klar auszumachen. Das römische Leben endete wahrscheinlich mit dem Einfall der Germanen, die aus dem Vicus eine Militärlagerstätte machten, die keine Verwendung für Theateranlagen und Bäder hatte.

Gegraben und geforscht wird in Dalheim schon seit vielen Jahren. Die ersten Ausgrabungen werden auf das 18. Jahrhundert zurückdatiert. 1976 und 1998 hat der Staat einen Teil des Geländes gekauft und Grabungen gemacht. 1985 wurde das Theater entdeckt, ab 2003 werden die Thermananlagen freigelegt und erforscht.